

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 72 (1985)
Heft: 5

Artikel: Die Orff-Schulwerk-Gesellschaft Schweiz
Autor: Keller, Niklaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Orff-Schulwerk-Gesellschaft Schweiz

Niklaus Keller



Niklaus Keller wurde 1939 in St. Gallen geboren. Nach dem Primarlehrerseminar bildete er sich an der Musikakademie Zürich und am Konservatorium Winterthur zum Schulmusiker und Chorleiter aus. Seit drei Jahren leitet er die regionale Musikschule Unterrheintal. Dirigent verschiedener Chöre und Orchester.

Die Orff-Schulwerk-Gesellschaft Schweiz wurde 1979 unter dem Patronat des damaligen Bundespräsidenten Dr. Hans Hürlimann gegründet. Gemäss Statuten verfolgt die Gesellschaft folgenden Zweck:

1. Die Förderung einer zeitgemässen Musik- und Bewegungserziehung, ausgehend von der pädagogischen Idee von Carl Orff.
2. Organisation von Kursen und Veranstaltungen in verschiedenen Regionen der Schweiz.
3. Pflege eines Informationsdienstes über das Orff-Schulwerk.

Wer kennt sie nicht, die wohlklingenden Orff-Instrumente wie Xylophon, Glockenspiel, Metallophon usw., die in der heutigen Musikerziehung nicht mehr wegzudenken sind! Der Irrtum ist jedoch weit verbreitet, das Orff-Schulwerk beschränke sich auf das Spiel oder die Liedbegleitung auf diesen Instrumenten. Prof. Dr. Hermann Regner, Dozent an der Sonderabteilung Orff-Institut der Hoch-

schule für Musik und darstellende Kunst «Mozarteum» in Salzburg, gliedert die Idee des Orff-Schulwerks in fünf Punkte:

1. In Orffs Vorstellung von der Musikerziehung steht die *praktische Arbeit* im Vordergrund. Das Kind spielt, singt, tanzt, klatscht, agiert und reagiert.
2. Orff hat der Musik für Kinder die instrumentale Dimension erschlossen: die *Orff-Instrumente*.
3. *Sprache, Musik und Tanz* sind für das Kind ein noch nicht differenziertes Handlungsfeld. Die aktuelle Arbeitsweise mit dem Schulwerk sucht deshalb alle Ansätze auszunutzen, Musik zu tanzen, zum Tanzen Musik zu machen, Texte zu vertonen, Instrumente sprechen und Sprache klingen zu lassen.
4. Das *soziale Element* des Musizierens, das Miteinander beim Singen, Spielen und Hören wird in die Grundausbildung einbezogen (Rollenwechsel, Zusammenarbeit in den verschiedensten Sozialformen, häufiger Tausch im Führen und Geführtwerden).
5. Orff hat von Anfang an den Musikunterricht nicht nur als eine Schule der Reproduktion, der Interpretation verstanden. In der «Musik für Kinder» begegnen wir immer wieder Anregungen, etwas selbst zu erfinden, zu gestalten, zu *improvisieren*: aus einem Rhythmus einen Text oder eine Melodie zu machen, den Inhalt eines Liedes zu tanzen, darzustellen.

Ich wusste wohl, dass rhythmische Erziehung schon in der frühen Kindheit einzusetzen hat. Die Einheit von Musik und Bewegung, die man jungen Menschen hierzulande erst wieder mühsam anerziehen muss, ist beim Kind noch natürlich vorhanden. Ebenso wurde mir klar, was dem Schulwerk bis dahin gefehlt hatte: Von Ansätzen abgesehen, hatten wir in der Güntherschule das Wort, die Singstimme nicht voll zu ihrem Recht kommen lassen. Naturgegebener Ausgangspunkt aber für die Arbeit mit Kindern ist der Kinderreim, die ganze Fülle des alten gewachsenen Kinderliedgutes».
Carl Orff



Der Gründungspräsident Niklaus Keller im Heim von Carl Orff (1885–1982). Daneben seine Gattin Gertrud Orff. In der Mitte die Mitautorin des Orff-Schulwerks «Musik für Kinder»: Gunild Keetmann.

Das Orff-Schulwerk befindet sich dauernd in der Entwicklung. Carl Orff hat selbst gesagt: «Pädagogische Ideen bleiben nur durch den Wandel lebendig!» Durch diese Wandlungsfähigkeit bleibt sein Schulwerk stets aktuell! Orff-Schulwerk Gesellschaften gibt es heute in fast allen Ländern Europas und in Übersee. Die Orff-Schulwerk-Gesellschaft Schweiz veranstaltet alljährlich verschiedene Weiterbildungskurse für Lehrer und Erzieher aller Sparten und Unterrichtsstufen. Das Jahresprogramm ist bei der Orff-Schulwerk-Gesellschaft Schweiz, Waldheimstrasse 63, 6314 Unterägeri, Tel. 042 - 72 39 65, kostenlos erhältlich. Mitglieder der Gesellschaft erhalten zweimal jährlich die «Orff-Schulwerk-Informationen», das sehr geschätzte, internationale Kurs-Bulletin, und Beitragsermächtigungen beim Besuch von Kursen der Gesellschaft.

Ihr Partner für Schuleinrichtungen



Eugen Knobel · 6300 Zug · Tel. 042 21 22 38

63 von 170 Lehrkräften verwenden Orff-Instrumente mit einer gewissen Häufigkeit (10 % und mehr von ihrer Zeit). Sie setzen dafür, auf alle Lehrkräfte bezogen, durchschnittlich etwas weniger als 5 % der verfügbaren Zeit ein. 23 (13,5 %) benützen sie regelmässig 43 (25,3 %) als Bestandteil der Musiklehre, 25 (14,7 %) zum selbständigen Musizieren. 74 (43,5 %) verwenden Orff-Instrumente sporadisch (meist zu Liedbegleitungen). Man verwendet Orff-Instrumente aus verschiedenen Gründen. Sie verstärken die rhythmische Komponente der Musik und kommen dem Bedürfnis nach rhythmischer Bewegung entgegen. Sie sind verhältnismässig leicht spielbar und können ohne grosse Vorbereitung eingesetzt werden. Häufig wird mit einer gewissen Betriebsamkeit am Orff-Instrumentarium die Unsicherheit darüber, was in der Schulmusik eigentlich getan werden sollte, überdeckt.

Das Spiel auf Orff-Instrumenten ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel nicht nur für die rhythmische Schulung, sondern für die gesamte Musikerziehung. In diesem Sinne ist seine zunehmende Verbreitung zu begrüssen.

Edwin Villiger in:
«Schulmusik in der Schweiz»

Echtes Musizieren geschieht hauptsächlich auf der Gefühlsebene. Der Intellekt kann nur Fertigkeiten steuern, Abläufe speichern, planen helfen. Musizieren in diesem Sinne spricht sonst nicht erreichbare Ebenen der Seele an, öffnet die Seele verblüffend schnell, lässt sich selbst erfahren, schafft Kontakt zum anderen.

Spielerisches Gestalten und spielerischer Ausdruck sind deshalb der Kernpunkt in der Elementaren Musikerziehung. Die Schulung aller Sinne, die Erfahrung mit Raum, Zeit, Klang, Körper und Gruppe bilden eine notwendige Voraussetzung. Unterrichtsprozesse rücken in den Vordergrund, Ergebnisse sind erst zweitrangig.

Gerd Kaspar